

Liescha: Pilgerstätte des Friedens 18.05.2012

Kärnten ist vorbildlich beim gemeinsamen Gedenken an die Opfer des Krieges und der Folgejahre.



Foto © KLZ/Katz-Logar Man bedankte sich bei Othmar Mory für sein Wirken seit 1991 zur Erinnerung an die schrecklichen Geschehnisse von einst

Nach der Begrüßung durch den Organisator der jährlichen Gedenkfeier in Liescha, Arno Manner, erinnerte KHD-Obmann Josef Feldner an die Gewaltherrschaft des NS-Regimes, dessen Barbarei sich nach seiner Zerschlagung wiederholte. Stets habe es Unschuldige getroffen. Feldner wünschte, dass Liescha Vorbild für Pilgerstätten der Versöhnung werden möge.

Der Obmann des Zentralverbandes Marjan Sturm, der selbst nahe Verwandte in Mauthausen verloren hat, mahnte dazu, Toleranz zu üben. Er zitierte Hermann Hesse, der sagte "Ich bin gern Patriot, aber zuerst Mensch". LHStv. Peter Kaiser fand, dass aus schmerzvollen Ereignissen Lehren gezogen worden seien. Die Mauer des Schweigens sei gebrochen, Brücken müssen in die Zukunft gebaut werden. Eindringlich mahnte LH Gerhard Dörfler, der erstmals an der Gedenkfeier beim Kreuz an der Kirchenmauer, das

der Kärntner Heimatdienst initiierte, teilnahm, gegenseitig Vertrauen zu fassen. Er dankte Othmar Mory für sein Wirken seit 1991 zur Erinnerung an die schrecklichen Geschehnisse von einst. Mit Landtagspräsidenten Josef Lobnig und Peter Kaiser legte er einen Kranz des Landes nieder.

"Als Christ sind wir zur Versöhnung verpflichtet", sagte Dechant Ivan Olip, der den zweisprachigen Gottesdienst feierte. "Drei Generationen sind seit den Maitagen 1945 vergangen, es gab die Befreiung aus den KZs und das Ende des NS-Regimes, doch für andere unschuldige Menschen kam es zu Verfolgung. Mord bleibt Mord, Vertreibung bleibt Vertreibung, Unrecht bleibt Unrecht", sagte der Priester. Den einzigen Ausweg sieht er im Glauben an Christus. Auch er rief zur Versöhnung auf. Es dürfe weder Verlierer noch Gewinner geben. Im Anschluss bewegten sich die Gottesdienstteilnehmer, unter denen sich auch Österreichs Botschafter in Laibach, Erwin Kubesch, befand, zur neu errichteten Gedenkstätte im Wald.

Die Betreuung von Liescha übernimmt das Schwarze Kreuz, dem Othmar Mory für die Initiative seines Präsidenten Gerd Ebner dankte. Mory legte ein unerschütterliches Bekenntnis zu unserem Land und seiner Geschichte ab und rief zur unverrückbaren Verbundenheit auf. Ein Männerquintett aus Greutschach umrahmte die Feier.

HEINZ STRITZL

18.05.2012

Gedenkfeier für Partisanen-Opfer

Am Donnerstag fand in der Kirche von Liescha in Slowenien, unweit der Grenze zu Bleiburg, wieder eine Gedenkfeier für die Kärntner Opfer der Partisanen statt. Dabei wird auch die neue gestaltete Gedenkstätte eingeweiht.

Von der Kärntner Landesregierung nahmen unter anderem LH Gerhard Dörfler (FPK) und sein Stellvertreter Peter Kaiser (SPÖ) an der Einweihung der neu gestalteten Gedenkstätte teil. Erhalten und betreut wird die neue Gedenkstätte unweit der Kirche vom „Schwarzen Kreuz“ mit dem früheren Militärkommandanten Gerd Ebner an der Spitze. Die Segnung nahm Bleiburgs Stadtpfarrer Ivan Olip vor.

200 Kärntner wurden verschleppt

Mehr als 200 Südkärntner wurden im Mai 1945 von Partisanen verschleppt, viele auf Grundlage haltloser Denunziationen. Dies vergiftete das Klima des Zusammenlebens in Südkärnten noch jahrzehntelang. Die Opfer wurden abgeholt, einige auch wieder freigelassen, doch zumindest 128 Personen kamen nicht mehr zurück. Sie wurden auf jugoslawisches Gebiet verschleppt und ermordet.

Es dauerte Jahrzehnte, bis ihr Schicksal aufgeklärt und in Österreich zu einem politischen Thema wurde. Denn nach dem Zweiten Weltkrieg war Österreich um den Abschluss des Staatsvertrags bemüht, man wollte keine Trübung der Beziehungen zum damaligen Jugoslawien riskieren.

Langwierige Aufarbeitung

Erst im Jahr 1990 wurde die Ermordung der Südkärntner erstmals durch Funde belegt und nachgewiesen. Dem Bleiburger Altbürgermeister Othmar Mory und dessen Bruder war es gelungen, die Stätte der Hinrichtung ihrer Eltern zu finden. Seither wird zu Christi Himmelfahrt an dieser Stelle eine Gedenkfeier abgehalten.

An dieser Feier haben anfangs nur die Angehörigen, später auch Vertreter von Kärntner Heimatverbänden teilgenommen. Nach und nach erwiesen auch hochrangige Landespolitiker den Toten die letzte Ehre.

„Mahnung zum friedlichen Miteinander“

Dörfler bekräftigte in seiner Rede den Weg der Versöhnung und des Miteinanders, der als Lehre aus der Geschichte gezogen werden müsse und der in Kärnten gegangen werde. Auf der Mitte der Brücke habe man sich gemeinsam im Vorjahr gefunden, und damit die historische Ortstafellösung erreicht.

Der Landeshauptmann dankte dem Initiator des Liescha-Gedenkens, dem Bleiburger Altbürgermeister Othmar Mory, für seinen Weg der Versöhnung und des Eintretens für ein friedliches Miteinander im Land.

Auch LHStv. Peter Kaiser, Josef Feldner (KHD) und Volksgruppenvertreter Marjan Sturm wiesen auf die Bedeutung des gegenseitigen Verzeihens und der Versöhnung als Weg zum Frieden hin. Das Gedenken sei eine Mahnung zum friedlichen Miteinander.